Wahrheit — Gerechtigkeit — Gemeinwohl.

Volks-Zeitung

Amtliches Organ
für Sodingen, Holthausen und Börnig
mit der Gratis-Zugabe:
„Universal-Chronik".

Die Volkszeitung erscheint wöchentlich 4mal, Montags, Mittwochs Freitags und Samstags.
Abonnementspreis beträgt vierteljährlich frei ins Haus gebracht oder durch die Post bezogen (ohne Bestellgeld)
Mark 1.20
Expedition: Sodingen Schulstr. 48 a.

Anzeigen, welche am Erscheinungstag bis spätestens 7 Uhr morgens einzusenden sind, werden mit 10 Pfg die 1 spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Bei größeren Anzeigen und mehrmaliger Aufnahme wird entsprechender Rabatt bewilligt. — Reklame 30 Pfg.
Telephon, Amt Castrop, Nro. 68.

(Verbunden mit „Castroper Zeitung", amtliches Organ für die Stadt Castrop und die Aemter Rauxel und Mengede.)

Die Anzeigen der „Volkszeitung" finden kostenfr. Aufnahme in der „Castroper Zeitung", sowie in den „Neuest. Nachrichten" für Rauxel, Habinghorst, Graf Schwerin, Merklinde, Bövinghausen, Frohlinde usw

Nr. 175. Freitag, den 6. November. 1903.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— Die Kaiserbegegnung in Wiesbaden. Wiesbaden, das sich auf den Empfang fürstlicher Gäste versteht, hat zu Ehren des Zarenbesuches ein glänzendes Festkleid angelegt. Fahnen in deutschen, preußischen und russischen Farben, Guirlanden aus frischem Grün, Kränzen und Banner zieren die Einzugsstraßen. Bunter aber noch als alle Dekorationen beleben die Unmenge von Soldaten in den verschiedensten Uniformen. So etwas von Militär hat Wiesbaden noch nicht in seinen Mauern vereinigt gesehen, als zum Schutze des Zaren dorthin zusammengezogen sind. Außer den Wiesbadener fluteten auch Tausende von Fremden, die Zeugen des großen Ereignisses der Zweikaiserbegegnung sein wollten, durch die Straßen. Als am Dienstag Kaiser Wilhelm in Wiesbaden eintraf, war von Absperrungsmaßregeln nichts zu merken, jedermann hatte Gelegenheit, dem Kaiser ehrfurchtsvollen Gruß darzubringen. Umso schlimmer war es am Mittwoch. Schon am Dienstag fanden wiederholte Absperrungsproben statt, aus deren Verlauf die guten Wiesbadener erkannten, daß sie bei dem Einzuge des Zaren nicht einmal vor ihren eigenen Häusern stehen dürfen, sondern sich innerhalb der Gebäude aufzuhalten haben. Die Einzugsstraße ist von Militär angefüllt, wer in Bürgerkleidern steckt, hat sie zu verlassen. Sogar die Fenster sind geschlossen, bis die Equipagen mit dem Zaren und unserm Kaiser die Häuser passiert haben. Außerdem müssen alle zum Schloßplatz und zum Schlosse führenden Straßen geräumt sein. — Der Aufenthalt des Zaren in Wiesbaden ist von so kurzer Dauer und durch Prunkmahl und Galavorstellung so vollständig ausgefüllt, daß zu politischen Erörterungen keine Zeit bleibt. Selbst die leitenden Minister Graf Bülow und Graf Lamsdorff, die an den festlichen Veranstaltungen teilnehmen, finden in Wiesbaden wenig Gelegenheit zu eingehender politischer Rücksprache.

— Zur Begegnung des deutschen Kaisers und des Kaisers von Rußland in Wiesbaden schreibt die „Nordd. Allg. Ztg." offiziös: Die Zusammenkunft ist eine neue erfreuliche Bekräftigung des engfreundschaftlichen Verhältnisses der beiden Monarchen zueinander, wie es sich in Danzig und Reval mit besonderer Wärme kundgetan hat. Die gesamte Wirksamkeit der beiden Monarchen ist eine lebendige Bürgschaft dafür, daß sich die politische Tragweite auch ihres gegenwärtigen Zusammenseins und des Gedankenaustausches zwischen Graf Lambsdorff und dem Reichskanzler Grafen v. Bülow in der Richtung bewegen wird, den Frieden unseres Weltteils vor Erschütterung zu bewahren und einer etwa auf Störung des Friedens gerichteten Entwickelung entgegenzuwirken.

— Die Handelsvertragsverhandlungen. Wenn auch die meisten Handelsvertragsverhandlungen, wie nach den bisherigen Ergebnissen zu erhoffen ist, zu einem guten Ende führen werden, so werden dennoch einige Staaten zurückbleiben, mit denen Verhandlungen bisher zum Abschlusse noch nicht gekommen sind; so besonders Oesterreich-Ungarn, welches selbst noch nicht seinen neuen Handelsvertragstarif wegen seiner inneren Streitigkeiten fertiggestellt hat. Dürfte dies in der nächsten Zeit noch nicht der Fall sein, so bliebe allerdings Oesterreich-Ungarn gegenüber nichts anderes übrig, als den jetzigen Handelsvertrag zu kündigen. Jedoch muß auch hier eine Kündigungsfrist von mindestens einem Jahre innegehalten werden.

— Ein deutsch-niederländischer Tarifvertrag. Vor kurzem wurde die Nachricht verbreitet, daß zwischen den Niederlanden und Deutschland möglicherweise ein Tarifvertrag zustande kommen würde, weil in Holland einem solchen Abkommen starke Sympathien entgegengebracht würden. Es war die Rede davon, daß demnächst bereits Verhandlungen zu diesem Zwecke eingeleitet werden würden. Das „Zentralblatt der Walzwerke" erfährt hierzu von zuständiger Seite, daß an ein derartiges Vorgehen der beiden Staaten in absehbarer Zeit nicht zu denken sei. Die maßgebenden niederländischen Kreise müssen sich gewissen Volksstimmungen fügen, welche vor allen Abmachungen mit Deutschland eine fast krankhafte Scheu empfinden, weil ihnen die Uebermacht Deutschlands gewisse Besorgnis einflößt. Diese Volksstimmung hat auch die Bemühungen, einen deutsch-niederländischen Postvertrag zustande zu bringen, scheitern lassen.

— Der Eisenbahnminister Budde gehört zu den Staatsbeamten, die öfters frisch von der Leber herunterreden und von dem Unbehagen über Mißstände in ihrem Ressort gar kein Hehl machen. Neuerdings hat er sich in Königsberg gegenüber Vertretern der dortigen Presse ausführlich über die ostpreußischen Verkehrsverhältnisse ausgesprochen. Nach der „Hart. Ztg." erklärte der Minister, daß er als Generalstabsoffizier die Leiden der Provinz Ostpreußen auf den Nebenbahnen mit ihrem langsamen Fahren am eigenen Leibe empfunden habe. Der Minister versprach, daß die Eisenbahnverwaltung so wie bisher im guten flotten Tempo zu bauen fortfahren werde. Menschenfallen könne er im Westen zu Dutzenden nennen z. B. die Bahnhöfe in Herne und Dortmund. „Ich kann Ihnen sagen, wenn ich dorthin komme, dann wird mir als dem verantwortlichen Minister angst und bange." Gegenüber Klagen, daß in Ostpreußen die Vorverhandlungen bei Eisenbahnbauten zu lange dauerten, erklärt der Minister: „In Mainz bauen wir sogar jetzt erst eine Brücke, die 1869 von Moltke angeregt worden ist." — Wenn Herr Budde selbst einsieht, daß im rhein.-westf. Bezirk derartige Zustände herrschen, dann ist es seine Pflicht, für schleunige, allerschleunigste Abhülfe Sorge zu tragen. Wir könnten übrigens für diesen Bezirk noch eine Reihe anderer Bahnhöfe anführen, die zwar nicht gerade Menschenfallen sind, wohl aber eher alles andere, wenn auch wir annähernd zeitgemäße Einrichtungen haben. Das „flotte Tempo" sollte sich übrigens nicht nur auf den Bau neuer Bahnen, sondern in erster Linie auch auf die Verbesserungen verkehrswidriger Bahnhofseinrichtungen Anwendung finden.

— Nach einer in Berlin telegraphisch eingelaufenen Meldung des Kaiserl. Gouverneurs von Deutsch-Südwestafrika sind im Distrikt Warmbad Unruhen ausgebrochen, wobei Leutnant Jobst und Sergeant Snay gefallen sind und Reiter August Schmidt verwundet wurde. Das Gouvernement hat Maßnahmen zur Unterdrückung der Unruhen getroffen.

— Nach den „Berl. Pol. Nachr." liegt es in der Absicht der Regierung, in der nächsten Legislaturperiode die Teilung der übergroßen Landtagswahlkreise herbeizuführen.

— Die Generalsynode in Berlin beriet zweihundert Petitionen betreffend Einspruch gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes und stimmte mit großer Mehrheit einem diesbezüglichen Antrage zu. Die Kommission sprach dem Oberkirchenrat für das Einschreiten zu gunsten der Aufrechterhaltung des § 2 des Jesuitengesetzes wärmsten Dank aus und bat, auch fernerhin an geeigneter Stelle hierfür einzutreten.

Ausland.

Frankreich. Dienstag vormittag wurden die Kapuziner des Klosters in der Rue de Santé in Paris behördlich aus dem Kloster entfernt. Die Polizei mußte nacheinander sämtliche Türen gewaltsam öffnen, und fand die Kapuziner in der Kapelle versammelt, wo ein Pater eine Protestkundgebung verlas. Die Polizeiagenten mußten jedem Pater die Hand auf die Schulter legen, ehe die Kapuziner das Kloster verließen. Dann jedoch entfernten sie sich, ohne Widerstand zu leisten. Vor dem Kloster hatte sich eine größere Anzahl von Personen eingefunden, die Rufe in verschiedenem Sinne ausstießen. Ein Zwischenfall ist nicht zu verzeichnen.

Italien. Das Ministerium ist nunmehr gebildet und wie folgt zusammengesetzt: Vorsitz und Inneres Gioletti, Auswärtiges Tittoni, Justiz Rouchotti, Schatz Luzzatti, Finanzen Rosano, Krieg General Vadotti, Marine Admiral Minleko, Unterricht Arlando, Oeffentliche Arbeiten Todasco, Ackerbau Rova und Post und Telegraphen Stelluti-Scalz.

Rußland. Ein unerhörtes militärisches Vergehen hat sich in der Stadt Wilna ereignet. Man schreibt darüber: In Wilna trat neulich ein Soldat aus der Front heraus und hieb mit seinem Säbel einen Offizier nieder, der wenige Minuten später seinen Geist aufgab. Die eingeleitete Untersuchung ergab, wie der „Dziennik Poznanski" meldet, eine militärische Verschwörung. Der betreffende Soldat hatte das Los gezogen und mußte, da der Offizier von seinen eigenen Leuten „zum Tode verurteilt worden war," das Todesurteil vollstrecken. Der verhaftete Soldat hat dieses vor dem militärischen Richter selbst ausgesagt, jedoch die Namen der Mitverschworenen nicht genannt. Der betreffende Offizier war bei seinen Untergebenen sehr unbeliebt. Angeblich soll es sich um eine sozialistische Verschwörung unter den Soldaten handeln.

Die Holzrechtler.

Sensations-Roman aus dem Fichtelgebirge von
G. Schätzler Perasini.

1) (Nachdruck verboten.)

Einführung.

In wenig paradiesischer, unwirtlicher Gegend liegt das Dorf Fuchsberg.

Seine Bewohner gehören wohl zu den ärmsten des Fichtelgebirges, der schlechte Boden wirft trotz mühevoller Arbeit kaum das zum Leben Allernötigste ab, ein Teil dieser Armen schützt sich durch Siebmachen vor dem Verhungern und dazu werden sie noch seit einem Menschenalter von ihrem Schloßherrn auf das Härteste bedrückt.

Dieses Schloß, ein Lehensgut mit ausgedehnten Waldungen, liegt in einer Talmulde in der Nähe des Dorfes, umgeben von Wirtschaftsgebäuden, Gärten und Feldern.

Daß der gutsherrliche Boden mehr Erträgnisse liefert, als jener der Dörfler, findet darin seine Erklärung, daß die Barone schon in alter Zeit es verstanden, guten Boden vom schlechten zu unterscheiden.

Natürlich nahmen sie den guten für sich in Anspruch, während dem Dorfbewohner der schlechte blieb.

So kam es, daß die Fuchsberger schon von vornherein hart gebettet waren.

Die Fuchsberger hatten von jeher ein verbrieftes Recht auf Nutz- und Anschlagholz in den Forsten der Barone von Hartstein. Aber eben dieses Recht, ohne welches der Fuchsberger ruiniert ist und an den Bettelstab kommen muß, wurde den armen Leuten seit mehr als fünfzig Jahren streitig gemacht. Advokatenkniffe und Beamtenwillkür siegten immer wieder über die einfachen Bauern, welche nur ihr Recht begehrten, ohne welches sie elend zu Grunde gehen mußten.

Der böse Geist des alten Barons war der Förster Waldner, der mit wahrem Fanatismus den Schloßherrn gegen die „Holzrechtler" hetzte. Nun war er zu den Vätern heimgegangen und ein Neffe desselben, Baron Franz von Hartstein, trat in den Besitz des Gutes.

Fuchsberg atmete auf. Eine neue, schönere Zeit schien anzubrechen, ein heller, sonniger Morgen, der die lange, qualvolle Nacht vergessen machte.

Baron Franz von Hartstein kam aus der Residenz und es war bereits die frohe Kunde vorangeeilt, daß er nicht in die Fußtapfen seines Vorfahren treten wolle, daß er die alten Holzrechte respektiere und den Fluch manches an den Ruin gebrachten Fuchsbergers in Segen zu verwandeln gedenke.

Nur wenige der armen Dorfbewohner glaubten nicht recht an diese Kunde.

Diese wenigen waren eben zu verbissen und erwarteten nach der jahrelangen Bedrückung nur Schlimmes von ihren Schloßherrn.

Was konnte von dorther Gutes kommen! — —

1. Kapitel.

Der Gutsförster.

Es war ein Tag im September des Jahres 18 —. Noch eine Nacht, dann zog der neue Lehensherr in Schloß Fuchsberg ein.

Schon lange vor dem heutigen Tage hatte man an den Vorbereitungen zu einem würdigen und möglichst „glanzvollen" Empfange des neuen Herrn gearbeitet, nicht nur im Schosse, sondern auch im Dorfe.

Selbst der ärmste Dorfbewohner „striegelte" seinen fadenscheinigen Rock und schwärzte ihn mit Tinte auf, wenn ein Flecken gar nicht weichen wollte.

Die Sonne sank langsam hinter den höchsten Spitzen der Waldbäume, einen letzten rosigen Schimmer über die elenden Häuser der ausgesogenen Dorfgemeinde werfend.

Zwei Gutsarbeiter schritten nach vollbrachtem Tagewerk über den Hofraum vor dem Schlosse. Ueberall waren Guirlanden angebracht, sogar ein hoher Triumphbogen fehlte nicht, von Ortsangehörigen errichtet, welche herzlich froh sein mußten, daß sie der allmächtige Förster Waldner bei einem Tagelohn von 80 Pfennigen bis 1 Mark 20 Pfennigen auf dem Gut beschäftigte.

„Das giebt ein Gewitter, Sepp," meinte der eine von den beiden Männern; „wenn's auch noch eine Weile dauert, bis es ausbricht."

Der Andere nickte.

„Das ist kein besonderes gutes Zeichen am heutigen Tag'," versetzte er. „Mitternacht kann's werden bis das Wetter losbricht, dann aber schlägt's uns alles kurz und klein."

„Was liegt' mir d'ran!" erwiederte lakonisch der erste Sprecher. „Mir kann's nichts mehr zu Grund richten; ich bin schon längst ruiniert. Früher hatt ich noch mein eigenes Häusl, aber seitdem uns der alte Baron — Gott laß' ihn selig werden — all' unsere Rechte schmälerte, mir nicht einmal die nötige Streu für die Kuh im Stall anwies, da wollt' mir auch kein Mensch mehr etwas auf meine Hütte geben. Mein Weib ist glücklicherweis' gestorben, noch bevor ich alles verlor. Jetzt muß ich froh sein, daß ich den schlechten Lohn verdiene. So verhungere ich wenigstens nicht, wie mein Weib."

Dumpfer Groll klang aus diesen Worten.

Der andere legte beschwichtigend seine Hand auf den Arm des Sprechers.

„Tröst' Dich, Johannes, es kommen wieder bessere Zeiten!"

„Jawohl, Sepp," warf der Mann hin; „wenn sie uns sechs Fuß tief hinunterlassen und ein paar Erdschollen auf den Kopf werfen."

„Still! Da kommt der Förster!" zischelte der mit Sepp angesprochene Mann.

Die Beiden drückten sich etwas bei Seite, um den Förster vorüberzulassen.

Waldner schritt langsam über die sogenannte Schloßterrasse. Er hatte den Hut auf dem Kopfe und das Gewehr über die Schulter gehängt.

Offenbar bemerkte er die beiden Arbeiter nicht, denn er blieb mitten im Schloßhofe stehen und betrachtete sich die Guirlanden, und den Triumphbogen. Sein Gesicht, welches die Arbeiter noch ganz gut erkennen konnten trotz der Dämmerung, welche herrschte trug auffällig genug einen finsteren Ausdruck. Jetzt hörten die beiden Männer sogar einen Fluch aus Waldner's Mund.

Das war doch sonderbar!

Der Förster stieß den Kolben seines Gewehres heftig am Boden auf legte die Arme darüber und murmelte unverständliche Worte.

Fortsetzung folgt.

Der Kriegsminister hat sich genauen Bericht erstatten lassen und eine besondere Kommission nach Wilna entsandt.

Serbien. In Belgrad und anderen serbischen Städten wurden in den letzten Tagen 200 Offiziere verhaftet; man setzte sie jedoch bald wieder in Freiheit, da die Vermutung, sie seien an der neuen Verschwörung mitbeteiligt, ihnen nicht nachgewiesen werden konnte. In den Belgrader Kasernen konfiszierte man zahlreiche Flugschriften, worin König Peter der Urheberschaft des Mordes an König Alexander und Draga Maschin beschuldigt und zur Verweigerung des Gehorsams aufgefordert wird.

Bulgarien. Einer sehr abfälligen Kritik begegnen das neue Reformprogramm in bulgarischen Kreisen, die ihre Hoffnung auf die Errichtung eines „Großbulgariens" getäuscht sehen. Ein Vertreter des „Reuter'schen Bureaus" hatte eine Besprechung mit dem Londoner neuen bulgarischen diplomatischen Agenten Tzokoff. Tzokoff erklärte, es sei nicht die geringste Besserung in der Lage Mazedoniens zu verzeichnen. Er glaube nicht, daß der neue Reformplan Ruhe bringen werde, weil an der Spitze der mazedonischen Regierung ein türkischer Untertan stände, der trotz der ihm beigeordneten europäischen Besitzer noch direkte Befehle von der Pforte erhalte, und außerdem weil keine Bestimmung für eine Amnestie getroffen sei. Wegen des nahen Winters ließen die Revolutionäre die Waffen zeitweilig ruhen, aber das bulgarische Volk könne die Lage nicht länger ertragen, und wenn es auch sehr wohl wisse, wie verhängnisvoll ein Krieg sein würde, so würde es doch gezwungen sein, zu den Waffen seine Zuflucht zu nehmen. Selbst wenn Bulgarien unterläge, sei dies besser als die wirtschaftliche Krisis, die jetzt durch die Notwendigkeit, 160 000 mazedonische Flüchtlinge in Bulgarien zu unterhalten, und durch das vollständige Stocken des Handels herbeigeführt sei. — Diese Erklärungen decken sich vollkommen mit den Auffassungen der mazedonischen Komitees.

Lokales und Provinzielles.

Castrop, den 6. November 1903.

* Der Markenerlös der deutschen Invalidenversicherung hat auch im dritten Vierteljahr des laufenden Kalenderjahres 1903 eine Steigerung gegenüber dem vorhergehenden Vierteljahre erfahren. Ist dieselbe in den letzten Abschnitten auch keine besonders erhebliche gewesen, so zeigt sich doch, daß die fortschreitende Tendenz der Besserung des Arbeitsmarktes bestehen bleibt. Nach der Aufstellung der „Arbeitsmarkt-Korrespondenz" beträgt die Einnahme für den Markenverkauf in den Monaten Juli, August und September an den 31 Versicherungsanstalten des Deutschen Reiches zusammengenommen 33 611 000 Mark gegen 32 750 000 Mark im vorhergehenden Vierteljahre. Im dritten Vierteljahre 1902 betrug die Summe des Markenerlöses 32 200 000 Mk. und 1901 30 955 000 Mk. Im Vorjahre hatte nur eine Anstalt (Westfalen) eine Abnahme erfahren, die stärkste Zunahme hatte die Rheinprovinz, welche auch diesmal wieder mit 170 000 Mk. an der Spitze steht, während sie im voraufgehenden Vierteljahre eine kleine Abnahme zu verzeichnen hatte.

* Das Kammergericht hat entschieden, daß von den Gerichten wegen Schulversäumnis verhängte Geldstrafen nicht an die Gerichtskasse, sondern an die Schulkasse abzuführen seien.

* Zur gefl. Beachtung. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Zahlung der Steuern für das 3. Quartal bis zum 15. dss. zu erfolgen hat. Am darauffolgenden Tage beginnt das Mahnverfahren.

* Stadtrats-Ergänzungswahl. Die am 3. d. Mts. begonnenen Ergänzungswahlen für die am Ende d. Js. ausscheidenden Stadtverordneten wurden gestern Mittag beendet. In der dritten Abteilung erhielten die von der liberalen Partei und der Zeche „Erin" aufgestellten Kandidaten:

Bergmann Friedrich Korte 1000 Stimmen,
„ Johann Heuser 1089 „
„ W. Schnettelker 1095 „

Die Zentrumskandidaten blieben in der Minderheit; es erhielten:

Heinrich Rottmann 333 Stimmen
Kaspar Lechtenberg 334 „
Peter Koch 333 „

Bei der Wahl der 2. Abteilung schnitt das Zentrum besser ab. Ihre Kandidaten, die Herren Otto Thiel und Landwirt Heinr. Brauckhoff erhielten 136 bezw. 162 Stimmen, während der von der Gegenpartei aufgestellte Kandidat 50 Stimmen auf sich vereinigte. Die 1. Abteilung wählte mit zwei Stimmen (Zeche „Erin" und Dahmenitfabrik) die Herren Wemhöner, Benninghoff und Steiger Kölling.

* Polizeibericht. Am Montag Abend zwischen 8 und 9 Uhr sind, wie schon berichtet, in Spredey 2 Personen von bis jetzt unbekannt gebliebenen Personen derartig angeschossen worden, daß dieselben in das Krankenhaus überführt werden mußten. Alle diejenigen Personen, die zur Ermittelung des oder der Täter sachdienliches angeben können, werden hiermit aufgefordert, dieses schleunigst der hiesigen Polizei-Behörde schriftlich oder mündlich anzuzeigen. — (Die Täter sind inzwischen bis auf einen ermittelt und in Polizeigewahrsam genommeu worden. Es sind die Bergleute Gustav Neuhaus-Spredey und Heinrich Stoffer-Oestrich. Der dritte, welcher an der Affäre beteiligt war, konnte noch nicht ausfindig gemacht werden.)

):(**Börnig.** In Nr. 172 3. Blatt der „Volkszeitung" findet sich ein Artikel unter n. Sodingen; in demselben wird die Gemeinderats-Sitzung, welche am 27. Okt. im Amtshause Sodingen zu Börnig abgehalten wurde, einer ganz besonderen Kritik unterzogen und zwar einer recht gehässigen. Wären die Herren von Sodingen etwas besser orientiert in den Wegeverhältnissen der Zentrale Börnigs, dann müssen Sie schon gerechtigkeitshalber das Vorgehen der Auserwählten von Börnig billigen. Die Bürger von Börnig wissen das Vorgehen ihrer Auserwählten wohl zu würdigen und werden ihnen den verdienten Dank nicht entziehen, obschon die Auserwählten von Börnig, vom richtigen Standpunkte aus betrachtet, nur ihre Pflicht getan haben. Sollten die Herren von Sodingen keine Ahnung von den schlechten Wegeverhältnissen im südl. sowohl wie im nördl. Börnig haben, dann wäre es sehr zweckmäßig, sich einmal den steuerzahlenden Bergleuten auf dem Nachhausewege anzuschließen und dieses wäre besonders angebracht bei regnerischem Wetter und des abends nach 11 Uhr, es würde dann den Herrn von Sodingen einleuchten, daß den Auserwählten von Börnig andere Aufgaben harren, als Börnig mit China zu verbinden. Es wird in dem Artikel auf das Entgegenkommen hingewiesen, welches die Sodinger Herren den Börniger Auserwählten bei den Platzfragen, sowohl der Kirchen wie auch des Amtshauses, gebracht hätten. Dieses Entgegenkommen war aber nur durch Hülfe anderer von den Sodinger Herren zu erzwingen, andernfalls wären die Herren von Sodingen vielleicht so human gewesen und hätten das Amtshaus und auch die beiden schönen Kirchen an die bekannte Mauer plaziert. Hiermit ist aber die Sache für uns Börniger Bürger abgetan, denn wir sind voll und ganz zufrieden mit dem Verhalten der Auserwählten von Börnig.

* **Dortmund.** Wegen Betruges und Urkundenfälschung ist am 28. August vom hiesigen Landgericht der Schneidermeister Karl Nimmert zu einer Zusatzstrafe von einem Jahre drei Monaten Zuchthaus verurteilt worden. Er hatte einem Gastwirt seine Wirtschaft für 7000 Mark abgekauft und bot sie wieder zum Kauf aus. Als ein Kaufliebhaber sich meldete, gab der Angeklagte den monatlichen Bierkonsum auf 12—13 Hektoliter an, während er in Wirklichkeit nur 4 Hektoliter betrug. Daraufhin kaufte der Reflektant das Unternehmen für einen Preis, den er sonst nicht gezahlt haben würde. Uebernehmen konnte er allerdings das Grundstück nicht, da der erwähnte Gastwirt behauptete, Nimmert sei seinen Verpflichtungen nicht nachgekommen. — Die Revision des Angeklagten wurde vom Reichsgerichte als unbegründet verworfen.

* **Dortmund.** (Was ein Oberbürgermeister „so nebenher" verdient.) Herr Geheimrat Schmieding, Oberbürgermeister der Stadt Dortmund, ist von der Generalversammlung der Harpener Bergbau-Gesellschaft als Aufsichtsratsmitglied gewählt worden. Hierzu schreibt die „Tremonia": Es dürfte interessieren, zu erfahren, daß die Aufsichtsratsmitglieder der Harpener Bergbaugesellschaft jährlich 20 000 Mark Remuneration erhalten. Herr Geheimrat Schmieding hat als Oberbürgermeister der Stadt Dortmund 15 000 Mk. Gehalt, außerdem 3000 M. Repräsentationskosten, ferner als erster Kurator der Schüchtermann-Schiller-Stiftung aus dieser 5000 Mark jährlich.

* **Bochum.** Der Beschluß der Sozialdemokraten über die Beteiligung an der Landtagswahl im Wahlkreise Dortmund-Bochum darf für unseren Kreis wohl als ein Schlag ins Wasser angesehen werden. Man hört aus dem Munde der „Genossen" die Klage, daß die Agitation für diese Wahl gar nicht in Fluß kommen wolle. Offenbar fehlt es den „Genossen" an mutigen „Obergenossen", die sich der Partei als Wahlmänner zur Verfügung stellen wollen. Bei der Reichstagswahl wurden für den sozialdemokratischen Kandidaten Hue in Witten 2800 Stimmen abgegeben, bei der vorjährigen Stadtverordnetenwahl bekannten sich dort nur 70 Wähler offen zur Sozialdemokratie. Dieser Unterschied muß in die Augen fallen, und da kann man verstehen, daß nicht sofort aus „Mitläufern" „Obergenossen" werden.

* In einem Hotel in **Bochum** erschoß sich der bisher in Dortmund wohnhafte Fabrikarbeiter Pomplum. Das Motiv zu der Tat ist nicht bekannt.

* **Hamm.** Von besonderer Seite läßt sich der „Westfälische Gen.-Anz." über die Kanalisierung der Lippe melden: Mitteilungen, die in den letzten Tagen durch die Presse gingen, konnten zu Mißverständnissen Veranlassung geben, und es muß ihnen gegenüber betont werden, daß ein vollständiges Projekt betr. die Kanalisierung der Lippe von Wesel bis Lippstadt im Auftrage des Vereins für Schiffbarmachung der Lippe von dem Regierungsbaumeister Hentrich bearbeitet, dem Staatsministerium vorliegt. — Interessanter wäre es, wenn die besondere Seite etwas von der Stellungnahme des Ministeriums zu diesem Projekt melden könnte.

* **Münster.** Der an dem Arbeiter und Unteroffizier der Reserve Tebbe aus Greven verübte Raubmord ist, wie nunmehr feststeht, in der Nacht vom Freitag und Samstag voriger Woche geschehen. Der Tat dringend, verdächtig ist ein Mann, der sich am Freitag in Gesellschaft des Ermordeten befunden hat. T., welcher über eine kleine Bahnschaft verfügte, soll mit dem vermutlichen Täter eine Bierreise unternommen und sich schließlich mit demselben am Tatorte niedergelegt haben, um hier zu übernachten. Diese Vermutung wird dadurch bestärkt, daß an Ort und Stelle ein Bündel Stroh gefunden wurde, welches die beiden, um sich's bequem zu machen, mitgebracht haben müssen. Andererseits glaubt man einen aus der hiesigen Strafanstalt entwichenen und bisher nicht gefaßten Zuchthäusler namens Linnenkamp mit der Tat in Verbindung bringen zu können. In dieser Vermutung wird man umsomehr bestärkt, als der Täter es besonders auf die Kleider seines Opfers abgesehen haben muß, um mit diesen und den wenigen Existenzmitteln des Ermordeten seine Flucht zu erleichtern. Am Körper des Toten befanden sich ja bekanntlich nur ein Hemd und Hose, die derselbe noch krampfhaft festhielt. Der Mörder hat es dann jedoch vorgezogen, die mit Blut besudelten Kleider, durch deren Benutzung er sich nur verraten haben würde, im Stiche zu lassen und mit dem Gelde des Ermordeten zu entfliehen. Die Nachforschungen nach dem Täter werden eifrig betrieben.

* **Münster.** Der Bautechniker Kraetke schoß seine Braut in den Unterleib und erschoß sich dann. Die Braut wurde in hoffnungslosem Zustande ins Hospital gebracht.

* Nach 15 Monaten Untersuchungshaft wieder freigelassen ist der Fabrikant August Knickrehm aus **Minden.** Am vergangenen Donnerstag hatte sich Knickrehm, nachdem er sich während des genannten Zeitraumes in Untersuchungshaft befunden hatte, vor der Strafkammer in Bielefeld gegen die auf Betrug und betrügerischen Bankerott lautende Anklage zu verantworten. Die Verhandlung endete mit Vertagung der Sache auf unbestimmte Zeit. Am Sonnabend nun wurde er endlich in Freiheit gesetzt. In dem betreffenden amtlichen Schreiben wird ausgeführt, „daß mit Rücksicht auf das Ergebnis der Hauptverhandlung vom 28. d. M. dringender Verdacht des Betruges nicht mehr besteht, daß auch die weitere Anschuldigung wegen betrügerischen Bankerotts allein nach Lage der Sache Fluchtverdacht nicht begründet." — Wenn hierzu bemerkt wird, daß es kein gutes Zeichen für die Promptheit der deutschen Rechtspflege sei, wenn, wie im vorliegenden Falle, fünf Vierteljahre erforderlich sind, um zu erkennen, daß die Gründe für die Inhaftnahme eines Staatsbürgers, dessen Schuld — falls eine solche überhaupt vorhanden ist — nicht einmal ein Kapitalverbrechen bedeuten würde, nicht stichhaltig sind, so können wir dem nicht durchaus beipflichten. Solche Fälle werden sich auch bei der gewissenhaftesten Rechtspflege nicht vermeiden lassen.

* Der Bergm. F. Bente aus **Wattenscheid** dient z. Z. in Diedenhofen. Er hatte dieser Tage vor der Bochumer Strafkammer zu erscheinen und wurde deshalb nach hier transportiert. In einem Restaurant aßen B. und der ihn begleitende Unteroffizier zu Abend und als der letztere für einen Augenblick das Lokal verließ, machte sich B. aus dem Staube. Bei Wattenscheid wurde der Ausreißer am selben Abend wieder eingefangen.

* In **Siegen** verendete eine Anzahl Hunde, die an Strichnin zu Grunde gegangen waren. Das Gift muß in Fleisch oder Wurstbrocken auf offener Straße ausgelegt worden sein, denn die Tiere lagen sämtlich auf der Straße. Vor zwei Jahren ging dort ebenfalls eine Anzahl zum Teil sehr wertvoller Hunde an Vergiftung zu Grunde, aber die damals eingeleitete Untersuchung blieb erfolglos.

* **Duisburg.** Verhaftet ist der nach Unterschlagung von 1000 Mk. geflohene Stadtbote Gießmann, nach einer hierher gelangten Meldung, in Luxemburg.

* Zwischen **Düsseldorf** und Duisburg wurde ein schwerer Stein gegen einen Zug geworfen, der einen Reisenden in einem Abteil 2. Klasse erheblich am Kopfe verletzte.

* **Elberfeld.** Eine furchtbare Gasexplosion entstand Sonntag Abend im Hause Zimmerstraße Nr. 5. Die Eheleute Schreinermeister Ludwig Nische wollten, vom Spaziergange heimkehrend, das Gaslicht anzünden. Im selben Augenblicke erfolgte eine schwere Explosion. Die Decke wurde in die Höhe gehoben und die Seitenwände völlig eingedrückt. Die Ehefrau Nische und die 6 Kinder trugen erhebliche Verletzungen davon. Eine 18 Jahre alte Tochter und ein 4jähriger Knabe wurden entsetzlich verstümmelt; beide liegen im Krankenhause hoffnungslos darnieder. Das Gas ist durch ein defektes Gasrohr von der Straße aus ins Wohnhaus eingedrungen. Die Eheleute Nische hatten schon lange vorher am Hause einen starken Gasgeruch verspürt, es aber unterlassen, Nachforschungen anzustellen. Die Explosion war von eminenter Stärke, so daß mehrere in größerer Entfernung von der Unfallstelle vorbeikommende Personen einen starken Stoß verspürten. Eine Untersuchung ist eingeleitet, wie das Gas in dieser Menge hat entweichen können.

* In **Hochdahl** sind in den letzten Tagen bei Abräumungsarbeiten im Kalksteinbruch des Neandertals zwei mächtige Mammutzähne gefunden worden, welche bei einer Länge von wenigstens zwei Meter einen Durchmesser an der Zahnwurzel von ungefähr 15 Zentimeter aufweisen. Leider haben die Zähne, wovon jeder einzelne das respektable Gewicht von etwa 200 Pfund hat, nicht unversehrt ans Tageslicht gefördert werden können, so daß die wirklichen Größenverhältnisse nicht einmal zu bestimmen waren.

* **Goch.** Ein kürzlich aus Amerika heimgekehrter älterer vermögender Bäcker erhängte sich hier in dem Hause seiner Schwester in einem Anfalle von Geistesstörung. Der Selbstmörder sollte am Sonntag auf seinen eigenen Wunsch in eine Heilanstalt gebracht werden.

* **Crefeld.** Der Oberbürgermeister unserer Stadt Dr. Hammerschmidt ist ins Herrenhaus berufen worden.

* **Köln.** Der frühere Stadtverordnete Bauer aus Köln-Lindenthal, der wegen Verleitung zum Meineid und Unterschlagung zu 18 Monaten Zuchthaus verurteilt worden war, sollte Dienstag Abend in einer Droschke dem Untersuchungsrichter vorgeführt werden. Er veranlaßte den ihn begleitenden Schutzmann, an seiner Wohnung vorzufahren, angeblich, damit er sich reine Wäsche anziehen könne. Aus seiner Wohnung ist er jedoch, ohne daß der Beamte es merkte, entsprungen.

* **Köln.** Von einem argen Mißgeschick wurde ein hiesiger junger Metzgermeister betroffen. Derselbe hatte ein altes Geschäft gekauft und wollte gestern dem früheren Inhaber 3000 Mark zahlen, die er in drei Eintausendmarkscheinen von der Sparkasse geholt hatte. Als der Vorgänger erschien, holte die junge Frau des Metzgermeisters die Banknoten aus dem Geldschrank, während sich der Mann mit dem früheren Inhaber unterhielt. In diesem Augenblick betrat eine Kundin den Laden. Die Metzgersfrau drückte ihrem Manne die Scheine in die Hand und lief in den Laden, um die Kundschaft zu bedienen. Der Metzgermeister war durch das Gespräch so in Anspruch genommen, daß er auf die Banknoten, welche ihm die Frau zugesteckt hatte, gar nicht beachtete und beständig in der Hand zerdrückte. Im Verlaufe der weiteren Unterhandlung öffnete er den Ofen und warf ganz achtlos die drei Eintausendmarkscheine in das Feuer, welches die wertvolle Nahrung im Nu verzehrte. Erst als die Ehefrau aus dem Laden zurückkehrte und von ihm gebeten wurde, das Geld zu holen, wurde der Mann sich bewußt, was er getan. Es war aber zu spät, die Scheine waren verbrannt.

* **Aachen.** In dem benachbarten Vaels kam es in der Nacht zum Sonntag zwischen holländischen Grenzbeamten und die Grenze überschreitenden Schmugglern zu einem förmlichen Kampf. Ein Schmuggler wurde erschossen und drei verwundet und festgenommen. Ein Grenzbeamter wurde verletzt.

* Ein 48 Jahre alter Tagelöhner, der in **Trier** in betrunkenem Zustande ins Polizeigewahrsam eingeliefert worden war, starb in der Nacht an Alkoholvergiftung.

* **Trier.** Der seit Sonntag verschwundene Wirt Friedrich Jovy aus Kyllburg wurde auf dem Wege nach Malberg tot aufgefunden. Anscheinend liegt ein Raubmord vor, da die Leiche Stichwunden am Halse zeigt und die Uhr fehlt.

* Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich in **Trier**. Einem Zimmermann, der an dem Dachwerk eines Neubaues arbeitete, entfiel die Axt. Der Zufall wollte, daß gerade eine Frau unten vorbeiging und von dem entfallenden Werkzeuge am Kopfe derart verletzt wurde, daß um ihr Leben gebangt wird.

* Die **St. Johanner** Polizei-Krawalle vom Frühjahr d. J. werden nun doch noch ein gerichtliches Nachspiel haben. Jetzt wird nämlich bekannt, daß sämtliche Inhaftierte während der Krawalltage das Anklageschreiben erhalten haben, laut welchem ihnen übereinstimmend mitgeteilt wurde, daß die Voruntersuchung nunmehr abgeschlossen worden sei und die Staatsanwaltschaft das Strafverfahren wegen Landfriedensbruches gegen sie eingeleitet hat. Der Prozeß wird großes Aufsehen erregen.

* **Saarbrücken.** In der hiesigen Gefängniskapelle wurde ein kürzlich zu acht Jahren Zuchthaus verurteilter Gefangener mit seiner Braut getraut, nachdem vorher die standesamtliche Trauung vollzogen worden war. Die junge Ehefrau mußte dann gleich auf acht Jahre von ihrem Mann Abschied nehmen.

Aus aller Welt.

Indianapolis. Ein von Cleveland kommender Eisenbahnzug erlitt nicht weit von hier einen schweren Unfall. Die Wagen des Zuges gingen in Trümmer; eh sollen gegen 50 Personen getötet und 30 verletzt sein. — **Paris.** Die telegraphischen Verbindungen Frankreichs mit dem übrigen Europa und mit Amerika waren Samstag Nachmittag eine zeitlang durchweg gestört, ohne daß die Sachverständigen sich über die Ursache der Störung klar werden konnten. Man führt die Erscheinung, die in dieser Weise seit dem Bestehen telegraphischer Verbindungen noch nie beobachtet worden ist, auf noch nicht festgestellte seismische und athmosphärische Vorgänge zurück. Bei Sonnenuntergang waren fast alle Leitungen plötzlich wieder betriebsfähig. Um 1/26 Uhr abends ist von neuem eine Unterbrechung eingetreten. Seitens der Telegraphenverwaltung werden die Störungen auf magnetische Erscheinungen terrestrischen Ursprungs zurückgeführt. — Ein jäher Wetterumschlag ist in **Südtirol** eingetreten; seit mehreren Tagen regnet es ohne Unterlaß, so daß Ueberschwemmungsgefahr droht. — In Italien (Venetien, Calabrien u. s. w.) sind durch Wolkenbrüche große Schäden entstanden. Im Veronesischen wurden einzelne Gehöfe durch die Ueberschwemmung abgeschnitten. — Aus **Sondershausen** schreibt man: Oberförster Aug. Ebart hatte im nahen Walde mit einem Herrn aus den höheren Gesellschaftskreisen ein Duell auf Pistolen, bei dem er einen Schuß in den Unterleib erhielt. — **Plauen** Ein geradezu erschreckendes Zeichen der Zeit ist die Tatsache, daß am Freitag vor der ersten Zivilkammer des Landgerichts nicht weniger denn 70 Ehescheidungen zur Verhandlung kamen. Und dabei wird dem „Leipz. Tgbl. zufolge allmonatlich einmal über Ehescheidungen verhandelt, und es wird überhaupt nur der kleinste Teil der hierauf bezüglichen Anträge vom Gericht angenommen. — In **Breslau** wurde die 34 Jahre alte, unter sittenpolizeilicher Kontrolle stehende Agathe Weinland in ihrer Wohnung erdrosselt aufgefunden. Der Mord ist in der Nacht verübt; der Mörder ist noch nicht ergriffen. — Die Voruntersuchung gegen den Leutnant Bilse vom Trainbataillon Nr. 16 in Forbach, den Verfasser des Romans: „Aus einer kleinen Garnison", ist nunmehr zum Abschluß gelangt. Wie aus **Metz** gemeldet wird, ist die Hauptverhandlung in dieser Affäre auf Montag, 9. d. Mts., vor dem dortigen Kriegsgericht festgesetzt. Auf den Ausgang des Prozesses ist man in weiten Kreisen gespannt. — **Konitz.** Der Gemeinde-Vorsteher von Semrau-Danoran im Kreise Flatow wurde wegen Wahlfälschung, die er als Wahlvorsteher bei der Reichstagsstichwahl vorgenommen hatte, zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, die Beisitzer Otto und Schliep erhielten je einen Monat Gefängnis. Wie sich aus der Verhandlung ergab, hatten die Angeklagten, um die bereits fertiggestellte Liste nicht ändern zu müssen, ein geschlossenes Kouvert geöffnet und den darin enthaltenen antisemitischen Stimmzettel durch einen auf den polnischen Kandidaten lautenden ersetzt.

Gerichtliche Entscheidungen.

Schöffengericht zu Castrop

vom 4. November 1903.

Vorsitzender: Herr Amtsrichter Hoeken.

Gegen einen ihr von der Polizeibehörde Sodingen zugesandten Strafbefehl in der Höhe von 6 Mark legte die Ehefrau Maria Schmidt von Holthausen Widerspruch ein mit dem Erfolg, daß die Strafe auf 1 Mk. ermäßigt wird.

Die Bergleute Jos. Cluba von Börnig und Joh. Okern von Habinghorst sind angeklagt eine Sicherheitsvorrichtung an einem Bremsberg der Zeche Mont-Cenis unbrauchbar gemacht zu haben. Der Fall ist nicht aufgeklärt und erfolgt deshalb Freisprechung.

In eine Geldstrafe von 10 Mk. wird der Bauunternehmer Baumeister zu Mengede genommen. Er erhielt von der Verwaltung der Ortskrankenkasse einen Strafbefehl zugesandt, weil er es versäumt hatte, seine Arbeiter ordnungsgemäß anzumelden. Dagegen legte er Berufung ein und erkennt das Gericht heute auf obiges Urteil.

In der Nacht zum 31. Mai ging es in der Wohnung des Bergmanns Michalle zu Habinghorst recht lebhaft zu. Der Polizeisergeant Gertz, welcher Ruhe gebot, wurde tätlich angegriffen und nur die Assistenz des hinzugerufenen Gendarmen Bernhard schützte ihn wahrscheinlich vor Mißhandlung. Wegen Unfug, Beleidigung und Widerstand wird jeder in eine Geldstrafe von 45 Mk. genommen.

Der früher in Nette jetzt Haspe wohnende Lehrer Emil Mielsch ist des Wildfrevels angeklagt. Der Sachverhalt ist folgender: Im Jahre 1900 rief der s. Zt. mit seinen Kollegen Schmidt noch in Freundschaft lebende Mielsch denselben und zeigte ihm ein von ihm geschossenes Tier mit dem Bemerken: „Ich habe einen Hasen geschossen." Als nun Schmidt nach Jahren infolge Aufhebung seines Verhältnisses mit der Schwester des Mielsch mit demselben in Feindschaft geriet, zeigte er die von jenem gemachte Bemerkung an. Der Angeklagte giebt heute an, daß das von ihm damals gezeigte Tier ein ihm entlaufenes Kaninchen gewesen sei; die Bemerkung mit dem erschossenen Hasen habe er aus Renommage gemacht. Zeuge Schmidt, welcher nach Jahren noch die Anzeige machte, spielt bei der heutigen Verhandlung eine recht klägliche Rolle und muß von Seiten der Amtsanwaltschaft wie des Verteidigers Herrn Rechtsanwalt Becker recht unangenehme Dinge hören. Der Gerichtshof hält den Beweis, daß Lehrer M. sich des Forstfrevels schuldig gemacht hat mit Rücksicht auf die ganze Sachlage für nicht erbracht und erkennt auf kostenlose Freisprechung.

Mit einer Stichart bedrohte am 1. August der Isolierer Heinr. Zietz den Arbeiter Kortmann zu Mengede. Seine Drohung begleitete er mit Schimpfworten und wird er heute wegen beider Reate in eine Geldstrafe von 26 Mk. genommen.

Dem Maschinisten Grunewald von Mengede soll die Ehefrau Kortmann daselbst Runkeln entwendet haben. Da sich durch die Beweisaufnahme dies nicht feststellen läßt, wird auf Freisprechung erkannt.

Aus der Haft vorgeführt wird der jugendliche Knecht Jos. Ziclasniak. Er unterschlug bei seiner Arbeitgeberin, der Ehefrau Busch zu Deusen, als er zum Wechseln geschickt wurde, 20 Mk. Mit Rücksicht auf seine Jugend kommt er mit 1 Woche Gefängnis, welche durch die Untersuchungshaft verbüßt ist, davon

Als Agent für das Möbelgeschäft Studt zu Herne war der Bergmann Val. Gola von hier tätig und unterschlug ihm übergebene Gelder in der Höhe von 36 Mark. G. ist geständig und wird zu einer Gefängnisstrafe von 2 Wochen verurteilt.

Recht unnütz benahm sich am 2. Mai der Müller Karl Reitlinger und der Rottenarbeiter Heinrich Schulte von Bladenhorst. Sie hatten in der Wirtschaft König zu Bövinghausen mit einigen Bergleuten Streit und verfolgten im Verlauf desselben den Bergmann Greskauwiak bis in seine Wohnung, woselbst sie ihn zu Boden warfen und in gröbster Weise mißhandelten. Seine hinzukommende Frau erlitt dasselbe Schicksal. Die Angeklagten gingen alsdann weg, kamen jedoch wieder, warfen die Fensterscheiben ein und schlugen den auf den Lärm hin herauskommenden Bergmann Sachs zu Boden. Diese letzte Handlung kann ihnen zwar nicht bewiesen werden, doch erkennt das Gericht, in Anbetracht der Roheit der Angeklagten, welche sich nicht scheuten, eine Frau zu Boden zu werfen und mit Knüppeln zu schlagen, auf eine Gefängnisstrafe von je 2 Mon.

In eine Geldstrafe von 30 Mark wird der Bergmann Joh. Paskowiak von Rauxel genommen, weil er sich gegen die Ehefrau Kohlstedte in Bedrohungen und Beleidigungen erging.

Civilstand des Amtes Rauxel

vom 18. bis 30. Oktober.

Geburten.

Ein Sohn: Bergm. Kasp. Scherer, Rauxel. Schneiderm. B. Lobbe, Habinghorst. Bergm. F. Klein, Habinghorst. Bergm. Hermann Baumert, Habinghorst. Bergm. J. Zakrzewski, Rauxel. Bergm. N. Bazola, Rauxel. Bergm. St. Krokikowski, Rauxel. Bergm. F. Grzeszesick, Rauxel. Bergm. M. Deinert, Rauxel. Bergm. A. Bähr, Habinghorst.

Eine Tochter: Bauunternehmer Ad. Dreier, Habinghorst Bergm. M. Pietczak, Rauxel. Bergm. R. Pause, Rauxel. Bergm. J. Tilinski, Frohlinde. Bergm. F. Rung, Rauxel. Polizeisergeant A. Tegeler, Rauxel. Hülfsweichensteller G. Trodenberg, Rauxel. Bergm. P. Janasik, Habinghorst. Bergm. M. Ing, Habinghorst. Bergm. J. Jendrysik, Rauxel. Bergm. J. Witte, Bövinghausen. Bergm. Heinr. Führ, Rauxel. Bergm. H. Schmalenbeck, Frohlinde.

Aufgebote.

Maurer F. Gröne und Witwe Anna Rüte, geb. Sasse, Merklinde und Castrop. Steiger H. Göbel und Josefine Geermann, Kirchlinde und Frohlinde. Bergm. L. Gbiorczyk und Thekla Bartkowiak, Habinghorst. Postbote J. Zelicki und Maria Blömer, Rauxel und Bladenhorst. Schneidermeister F. Schmülling und Appolonia Antony, Rauxel. Bergm. J. Zieger und Johanna Weber, Habinghorst. Bergm. L. Krause und Emma Möhring, Frohlinde. Bergm. G. Gallowski und Martha Strube, Bövinghausen. Küfer F. Gindera und Josefine Vogt, Köln und Rauxel. Metzgermeister A. Victor und Witwe Elisabeth Auweiler, geb. Sehrbrock, Habinghorst.

Heiraten.

Bergm. Ignatz Biadala und Marianna Jeniec, Habinghorst. Bergm. K. Lipperheide und Pauline Vieting, Marten und Bövinghausen. Bergm. A. Luczka und Michaelina Rudkowska, Baukau und Rauxel. Bergm. A. Zarbi und Katharina Piskur, Habinghorst. Bergm. E. Lorei und Auguste Wenzel, Rauxel. Bergm. Skrzypzak und Agnes Bodka, Habinghorst. Bergm. J. Terka und Julianna Frotzczak, Rauxel. Bergm. L. Olschewski und Maria Czyttrich, Rauxel. Bergm. K. Kubiak und Maria Dziaszyk, Habinghorst. Bergm. G. Barth und Karoline Scheiber, Rauxel und Bövinghausen. Bergm. M. Brodmann und Anna Schwabenstöcker, Rauxel und Castrop. Platzarbeiter P. van Vlodrop und Katharina Bremmers, Rauxel.

Sterbefälle.

Marianna Szymoniak, Rauxel, 1 J. Elisabeth Mues, Rauxel, 26 T. Franz Neumann, Rauxel, 5 Mon. Anton Majcher, Bövinghausen, 1 J. Hedwig Michalak, Habinghorst, 2 J. Ida Hedwig Pollen, Rauxel, 1 J. Dorothea Pietczak, Rauxel, 1 T. Elisabeth Hunke, Merklinde, 9 Mon. Spezereihändler A. Hotze, Rauxel, 33 J. Elisabeth Schulte, Merklinde, 5 Mon. Gertrud Schmidt, Rauxel, 1 J. Katharina Stanislawski, Rauxel, 11 Mon.

Sprechsaal.

Für alle Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

)(**Castrop.** (Zur Stadtverordnetenwahl.) Das Resultat der gestern beendeten Stadtverordnetenwahl der 3. Abteilung, welche mit einem Siege der Liberalen und Zechenpartei abschloß, wird in den weitesten Kreisen verblüfft haben. Es dürfte deshalb ein Wort zur Aufklärung dienen. Ob die Art und Weise, in welcher der Sieg errungen wurde, ehrenvoll genannt werden kann, möchten wir sehr bezweifeln. Schon von vornherein ließ sich vermuten, daß die Zechenpartei mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln für die Durchbringung ihrer Kandidaten arbeiten werde. Wenn die Zusammensetzung des Wahlvorstandes, der bei der vorigen Wahl zumeist aus Zechenbeamten bestand, jetzt eine weniger scharfe Kontrolle erwarten ließ, so hat die Wirklichkeit gezeigt, daß die Kontrolle trotzdem in schärfster Form ausgeübt wurde. Man denke sich folgendes: der Bergmann, dem es klar zum Bewußtsein gekommen ist, was für ihn auf dem Spiele steht, wenn er den Wünschen der Zechenpartei nicht entspricht, ringt sich durch eine Reihe von Zechenbeamten in das Wahllokal. In der Hand hält er Wahleinladung und Wahlzettel. Er schreitet an den Wahltisch, in dessen nächster Nähe sich eine Anzahl von Zechenbeamten plaziert hat. Vertreten ist nicht allein Zeche „Erin", sondern auch von den umliegenden Gewerkschaften sind Beamte zur Stelle. Der Wähler nennt seinen Namen mit der Nummer in der Wählerliste. Sofort wird die angegebene Nummer am Nebentische in der abgeschriebenen Wählerliste nachgesehen, und während dann der Wähler seine Kandidaten nennt, wird er mit Argusblicken fixiert. Sollten die abgegebenen Namen ausnahmsweise jetzt noch nicht genau gewußt sein, so schließt der von der Zechenpartei ausgegebene gelbe Wahlzettel jeden Zweifel aus, wenigstens am ersten Wahltage. — So in Kürze der Verlauf des Wahlaktes. Wir fragen nun, gehört nicht für jeden Bergmann ein riesenhafter Mut dazu, gemäß seiner Ueberzeugung frei und offen andere, als von der Zechenpartei proklamierte Kandidaten zu wählen? Ist es nicht blutiger Hohn, hier noch von Wahlfreiheit zu reden? Kann man heute nur noch von einem sozialdemokratischen Terrorismus sprechen? Man kann gewiß das Knirschen des inneren Menschen verstehen, wenn ein Bergmann in besagter Weise sein „freies Wahlrecht" ausüben muß. Es ist ohnehin für den Bergmann kein beneidenswertes Los, bei der Gefahr in der Grube für sich und die Seinen um das tägliche Brot zu ringen. Seine Arbeitskraft hat er der Zeche verkauft, von ihr hat er allerdings seinen Lebensunterhalt, aber auch sie verdankt ihm allein Vorteil und Gewinn. Die Freiheit seines Willens sollte ihm ein liberal (d. h. freiheitlich) denkender Mensch belassen. Mehr als ein Unparteiischer dürfte den Eindruck gewonnen haben, daß vielen Bergleuten bei der Stadtverordnetenwahl in Castrop am 3. und 4. November ihr freies Wahlrecht geradezu kassiert worden ist.

Die vortreffliche Eigenschaft,

den Kaffee zu verbessern, seinen Geschmack zu heben und abzurunden, besitzt von allen Kaffee-Zusatz-Mitteln im höchsten Grade

Linde's Kaffee-Essenz.

Wetterbericht.

Wetter am 8. Nov.: Trocken, vielfach heiter, Morgennebel, Nachtfrost und Reif.

Redaktion, Druck und Verlag von Heinrich Schmitz, Castrop.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 3 Uhr wurde nach nur kurzem Krankenlager, gestärkt durch die Heilsmittel der röm.-kath. Kirche, unser guter Vater, Bruder, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel,

der Rentner

Wilhelm Heermann

im Alter von beinahe 72 Jahren in ein besseres Jenseits abberufen.

Verwandten und Bekannten diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Lütgendortmund, Castrop, Habinghorst, Börnig, Börsinghausen, Ueckendorf, Olfen und Vellwig, den 4. November 1903.

Die Beerdigung findet am Samstag den 7. November, nachmittags 3½ Uhr, zu Lütgendortmund, vom Trauerhause, Limbeckerstrasse 64, aus statt.

Das feierliche Levitenamt ist am Montag den 9. November morgens 7¼ Uhr, in der Pfarrkirche zu Lütgendortmund.

Bekanntmachung.

Bei den am 3., 4. und 5. November stattgefundenen Stadtverordneten-Ergänzungswahlen sind nachbenannte Herren mit absoluter Mehrheit gewählt worden:

I. Von der III. Abteilung.
1. Bergmann Friedrich Korte.
2. Bergmann Johann Heuser.
3. Bergmann Wilhelm Schnettelker.

II. Von der II. Abteilung.
1. Landwirt Heinrich Brauckhoff.
2. Wirt Otto Thiel.

III. Von der I. Abteilung.
1. Betriebsführer Friedrich Benninghoff.
2. Steiger Friedrich Kölling.
3. Maschinenwärter Wilhelm Wemhöner.

In Gemäßheit des § 27 der Städteordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856 bringe ich dieses Wahlergebnis zur Kenntnis. Zugleich bemerke ich, daß gegen das stattgehabte Wahlverfahren von jedem stimmfähigen Bürger, innerhalb 2 Wochen nach dieser Bekanntmachung bei dem Gemeindevorstand (dem unterzeichneten Bürgermeister) Einspruch erhoben werden kann.

Castrop, den 5. November 1903.

Der Bürgermeister:
Wynen.

Steckbrief.

Gegen den Bergmann Johann Pauly, geboren am 21. September 1854 zu Wupperich, Kreis Saarlouis, zuletzt in Obercastrop wohnhaft, welcher flüchtig ist und sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Rückfall-Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängnis abzuliefern, sowie zu den hiesigen Akten 3. J. No. 1827/03 sofort Mitteilung zu machen.

Dortmund, den 31. Oktober 1903.

Der Kgl. Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

In letzter Zeit sind mehrfach von Vereinen und Wirten Anträge auf Erteilung der Erlaubnis zu Festlichkeiten für Sonn- bezw. Feiertage gestellt worden, welche auf einen Lohn- oder Lohnabschlagstage fallen.

Nach den bestehenden Bestimmungen dürfen an diesen vorerwähnten Tagen öffentliche Festlichkeiten nicht zugelassen werden. Die Interessenten Kreise werden hiermit auf die Bestimmungen erneut aufmerksam gemacht.

Sodingen, den 3. November 1903.

Die Polizei-Verwaltung:
J. V.: Der Beigeordnete
Heyer.

Butterbrod-Papier
gibt ab **Castroper Zeitung.**

Auf dem Wege vom Castroperholz nach Rauxel eine goldene Damenuhr gefunden. Eigentümer kann selbige gegen Erstattung der Insertionskosten abholen bei **Michael Dobratsch**, Schuhmacherstelle, **Castrop**, Münsterstr. 22.

Eine schöne Wohnung
von 3 und 2 Zimmern (auch zusammen) an eine ruhige Familie sofort oder später zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsst.

Bekanntmachung.

Die Rechnung der Gemeindekasse Rauxel für das Rechnungsjahr 1902 liegt in der Zeit vom 6. bis 21. d. Mts. in der Wohnung des Gemeindevorstehers zur Einsicht der Gemeinde-Eingesessenen offen.

Rauxel, den 4. November 1903.

Der Gemeinde-Vorsteher:
W. Köster.

Bekanntmachung.

Am 30. Oktober d. Js. ist auf der hiesigen Bahnhofstraße eine Damen-Uhr mit Kette gefunden worden.

Castrop, den 4. November 1903.

Die Polizei-Verwaltung:
Wynen.

Bekanntmachung.

Die Gemeinden, sowie die Grundbesitzer und Interessenten werden hierdurch aufgefordert, sämtliche Wegegräben, zu deren Reinigung sie verpflichtet sind, **bis zum 15. November ds. Js.** einer gründlichen Reinigung zu unterwerfen bei Vermeidung von Zwangsmaßregel und eventl. Veranlassung der Reinigung von Polizeiwegen auf Kosten der Verpflichteten.

Es wird hierbei wiederholt darauf hingewiesen, daß in die Wegegräben nur Tageswasser, d. i. Regenwasser abfließen darf und das Hineinschütten von Spülwasser, Kehricht, Küchenabfällen usw. in dieselben strengstens verboten ist und Uebertretungen strengstens bestraft werden.

Sodingen, den 31. Oktober 1903.

Die Polizei-Verwaltung:
J. V.: Heyer.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur Kenntnis der Beteiligten gebracht, daß die Bildung einer kath. Kirchengemeinde Gerthe in Aussicht genommen ist.

Die neu zu bildende Kirchengemeinde Gerthe soll die kath. Bewohner der Gemeinde Gerthe und Harpen sowie Hiltrop und Holthausen und zwar von letzteren der Orschaft Kray und Holthäuser Landwehr, soweit sie zur Propstei-Gemeinde ad St. Petrum et Paulum zu Bochum bezw. zu den Pfarreien Herne und Castrop gehören, umfassen.

Diejenigen, welche gegen die Bildung der neuen Pfarrgemeinde Einwendungen zu erheben oder Ansprüche auf Entschädigung wegen Verlustes besonderer Rechte und Vorteile in Folge der Neubildung geltend zu machen haben, werden hierdurch auf Grund des § 239 Teil II Titel 11 A. L. R. aufgefordert, diese Einwendungen und Ansprüche innerhalb 4 Wochen vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an gerechnet, bei dem zu unserem Kommissar in dieser Angelegenheit ernannten Königlichen Landrat Herrn Gerstein zu Bochum schriftlich einzureichen oder zu Protokoll zu erklären.

Arnsberg, den 19. Oktober 1903.

Königliche Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen.
Gisevius.

Vorstehende Bekanntmachung wird veröffentlicht.

Sodingen, den 3. November 1903.

Der Amtmann. J. V.: Heyer.

E. Munscheid,
vereid. Landmesser,
Castrop, Bürgermeisteramt,
empfiehlt sich zur
Ausführung sämtl. landmesserischen Arbeiten.

Bekanntmachung.

Den geehrten Bewohnern von **Castrop und Umgegend** zur gefälligen Nachricht, daß ich mein Geschäft von der Widumerstraße nach der
Bochumerstraße
verlegt habe.
Aug. Mohr,
Friseur.

Ernst Oehme, Photograph,
(Angenendt's Nachfolger),
Castrop, Bahnhofstr. 4b.
Grösstes Atelier der Umgegend,
besonders geeignet für Familien- u. Hochzeits-Gruppen, Spezialität: Kinder-Aufnahmen. Auch finden Aufnahmen bei rechtzeitiger Bestellung ausserhalb statt. Bromsilber-Vergrösserungen nach kleinen Bildern, unter dem Namen Kreidezeichnung, Photobromid etc. bekannt, auch bunte Bilder in Pastell- u. Aquarell-Farben werden künstlerisch und billig ausgeführt. — Keine Sonntagsruhe, das Geschäft ist den ganzen Sonntag geöffnet.

Glück
Fahrräder auf Abzahlung.
Sehr gute **Tourenmaschine** unter Garantie für 75 Mk. Anzahlung 10 Mk. und monatliche Abzahlung nach Uebereinkunft.
C. Glück, Fahrräder-Import.
Hamburg, Amsinckstr. 22.

Pergamentpapier stets zu haben bei **H. Schmitz.**

Friedrich Hiltner, Photograph.

2,50 Mk. 6 Visitbilder.

Aufnahmen nur bei künstlichem Licht, daher zu jeder Zeit und Witterung.

Sonntags den ganzen Tag geöffnet.

5,00 Mk. 6 Kabinett- oder Familien-Bilder.

Bei **künstlichem Licht** gelingt jede Aufnahme besser wie bei Tageslicht und ist darum am besten für **Kinder- und Familien-Bilder** geeignet.

Bitte auf meine Firma zu achten.

Friedr. Hiltner,
Castrop, nur im Hause des Wirts **Köllmann,** Marktplatz, 1 Treppe hoch.

Brautleuten,
welchen daran gelegen ist, ihre **Möbel** gut und billig zu kaufen, empfehle ich mein reichhaltiges **Lager** in sämmtlichen
Möbel- und Polster-Artikeln
zu Engros-Preisen. — **Auch auf Abzahlung.**
Rauxeler Möbel-Fabrik
Jos. Knüttel.

Bekanntmachung.

Betreffs Ausführung von Wegearbeiten ist die Neustraße von der Schulstraße bis zur Herner Grenze auf weiteres gesperrt.

Sodingen, den 5. November 1903.

Die Polizei-Verwaltung:
Wiethoff.

Windthorst-Bund.
Heute Freitag Abend 8½ Uhr:
Diskutier-Abend.

Preißelbeeren
schön reif, frisch gepflückt, 5 Pfund-Körbchen 2,30 Mk., versendet **M. J. Meyer, Vögel.**

Eine schöne Wohnung
von 2 Zimmern an eine ruhige Familie per sofort oder 1. Januar zu vermieten. Näh. in der Geschäftsst.

Ein gut gelegener
Bauplatz
17 Meter Front, passend für Arzt oder Rechtsanwalt, ist zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer
auch Mansarde zu mieten gesucht ohne Pension. Offerten unter **A. St.** mit Preisangabe erbeten.

Größere leistungsfähige
Brauerei
sucht für einen besonders tüchtigen solventen Wirt gutgehende
Wirtschaft
im Kohlenrevier zu **pachten** eventl. mit Verkaufsrecht.
Gefl. schriftl. Angeb. unter **Oh 1000** an die Geschäftsst. d. Ztg. in Castrop erbeten.

Suche auf sofort
2 Schneidergesellen
für dauernde Beschäftigung.
S. Brel, Schneidermeister,
Schwerin bei Castrop, Bismarckstr. 14.

Ein braves
Dienstmädchen
für einige Monate zur Aushülfe oder auf halbe Tage sofort gesucht.
Näher. in der Geschäftsstelle.

Suche zum 15. Nov. ein junges
Mädchen
von 15—18 Jahren für Hausarbeit.
Böttcher Haumann, Dorf Rauxel.



Erhielt heute einen großen Transport hochtragender und frischmelkender Kühe.
Albert Hoffmann.

Krieger-

u. Landwehr-Verein
Börnig.
Sonntag den 8. Nov. cr., nachmittags 5 Uhr:
General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Besprechung über die Kaiserk-Geburtstagsfeier.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.



Anfertigung nach ärztlicher Vorschrift sowie Reparaturen schnellstens.
Franz Heinemann, Castrop,
Widumerstraße 14.

Spareinlagen werden je nach Kündigung bis 4½% verzinst beim **Vorschuss-Verein Jüchen, eingetr. Gen. mit unbeschr. Haftpflicht, Jüchen.** Geschäftsbericht u. Sparbedingungen zu Diensten. Beträge können auch per Post eingesandt werden.

Das mu'r're Fischlein in dem Bach,
Die weiße Taube auf dem Dach,
Durch ihre Reinh it preisen sie
Das Wäsch mittel
Kikiriki
Kikiriki, vollkommenstes Waschmittel 1 Packet für 25 Pfg. überall käuflich.
Westdeutsche Seifen-Industrie
G. m. b. H., Dortmund,
Contor u. Lager:
Schwanenwall 40
Telephon 941.

Ad. Kalsbach,
Castrop,
Widumerstraße 27b,
empfiehlt:
la. geräucherten
Speck,
per Pfd. 65 Pfg.
Garantiert reines
Schmalz,
per Pfd. **48** Pfg.
la. neue holländ.
Vollhäringe,
Dtzd. 37 Pfg.
Rollmöpse,
per Stck. 5 Pfg.

Anfertigung moderner **Haararbeiten,** wie Zöpfe, Blumen, Toupets, Scheitel etc.
Große Auswahl in fertigen Flechten.
Lager in feinen Seifen, Parfümerien u. Toilette-Artikeln.
Haarwellen und **Haarnetze** in allen Farben.
W. Wageler, Friseur.
Neben der Apotheke. **Castrop.** Widumerstr. No. 37.

Die geehrten Inserenten bitten wir hierdurch wiederholt im allgemeinen Interesse dringend, die Aufgabe von Anzeigen fernerhin gütigst bis längstens 8 Uhr früh, grössere bis Tags vorher, bewerkstelligen zu wollen. Der gesamte Betrieb muss darunter leiden u. die Fertigstellung des Blattes verzögert sich immer mehr.

Zwei Knaben gingen auf der Straße
Der eine litt durch Stiefeldruck
Der and're flott marschirte
Weil er mit **Krebs-Fett** schmierte.